

Die Abfuhr der Fäkalstoffe in Marburg.

Von Ing. H. Bäume, städtischer Oberbaurat.

Ein Leidenkleid der hiesigen städtischen Verwaltung, welches oft und eingeständenermaßen zu berechtigten Klagen Anlaß gibt, war seit jeher die Beseitigung der Fäkalstoffe aus den Häusern des Stadtgebietes.

Als im Juni 1914 die Mobilisierung angeordnet wurde und die Stadt infolge des Zuzuges vieler Tausende von Mannschaften einem Heerlager gleich, war innerhalb von wenigen Wochen die Bevölkerung Marburgs fast auf das Doppelte angewachsen. Auf diese Eventualität war die Stadt nicht vorbereitet und so traten alsbald Uebelstände auf, welche umso aesthetischer Abhilfe erheischten, als die Errichtung zahlreicher militärischer Kranken- und Verwundetenanstalten das Auftreten und die Verbreitung verderblicher Seuchen aufs äußerste befürchten ließ.

In der Tat wurden durch von der Front ins Hinterland abgeschobene Militärpersonen unter anderem auch einige Fälle von Cholera und deren zahlreiche von Bauchtyphus und Ruhr eingeschleppt.

In diesem höchst kritischen Zeitpunkte ergriff der Stadtmagistrat über Antrag des Stadtphysikus und des Stadtbauamtes zum Schutze der Bevölkerung alle erforderlichen Maßnahmen.

Ein ganz besonderes Augenmerk mußte hauptsächlich der möglichst geordneten Abfuhr der Fäkalstoffe gewidmet werden. Als nach langen Verhandlungen mit der Heeresverwaltung dem Stadtmagistrate fünf Paar Pferde nebst Kutschern vom Militär kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, übernahm die Stadtgemeinde die Fäkalienabfuhr aus allen Senkgruben des Stadtgebietes — welches Geschäft bis dahin an einen Privatunternehmer vergeben war — am 1. August 1915 in eigene Regie und befragt diese seither ausnahmslos mit pneumatischen Apparaten.

Wie immer die Ableitung der Fäkalstoffe in den verschiedenen kommunalen Verwaltungen geregelt sein mag, sei dies nun durch das System der transportablen Tonnen, der betonierten Senkgruben, biologischen Kläranlagen oder der Schwemmanalysierung, jede der genannten Arten hat ihre spezifischen Vorteile, jede auch ihre Nachteile und eine, allen modernen Anforderungen gerecht werdende Lösung ist bisher noch nicht gefunden.

In unserer Stadt, in welcher fast alle Abortanlagen mit Wasserspülung ausgestattet sind, scheidet das Tonnenystem von selbst aus.

Die Senkgruben werden kaum den ungeteilten Beifall der Ärzte finden, weil in ihnen die menschlichen Abfallstoffe durch längere Zeit aufgespeichert werden, sich demnach zersetzen und in diesem Zustande die Geruchsnerven besonders belästigen. Solche Gruben, wenn auch sorgfältig hergestellt, bekommen leicht feine Risse in den Wänden, durch welche die Faune den Boden in welchem Umkreise infiziert. Auch bringt

es die hier gebräuchliche Wasserspülung mit sich, daß oft insgeheim und mißbräuchlich Ueberläufe aus den Senkgruben in die öffentlichen Kanäle hergestellt werden, was in manchen Straßen sehr lästig empfunden wird und daher nicht gebuldet werden darf.

Zweckmäßiger als Tonnen und Senkgruben sind zweifellos gewisse Arten von biologischen Kläranlagen. Aber auch bei diesen ist die Infiltration der Umgebung wie bei den Senkgruben zu befürchten. Um sicher zu wirken, verlangen diese Anlagen eine verständnisvolle Beobachtung und im Falle der Infizierung sehr viel Desinfektionsmittel.

Die Schwemmanalysierung endlich trägt wohl allen Anforderungen an Reinlichkeit und Bequemlichkeit voll Rechnung. Noch bevor die Abfallstoffe in Zerlegung übergehen, kommen sie aus dem Bereiche der Wohnstätten hinaus, es entfällt jede Manipulation in den Häusern, die großen Kosten der Abfuhr werden erspart. Immerhin bleibt jedoch zu bedenken, daß im Falle des Ausbruches epidemischer Darmkrankungen eine gründliche und verlässliche Desinfektion des weitverzweigten Kanalnetzes kaum möglich ist und daß beim direkten Einmünden des Hauptammkanales in den Vorfluter letzterer vor einer Verseuchung schwerlich sicher geschützt werden kann. In Marburg würde sohin diese Art der Fäkalienabfuhr eine ständige sanitäre Gefahr für die Bewohner der flussabwärtigen Anstiedlungen bilden. Eine Verwertung der Abfallstoffe für landwirtschaftliche Zwecke ist hierbei ausgeschlossen.

War der Bau von Schwemmanälen schon in Friedenszeiten schwer durchführbar, weil die Stadtgemeinde die erforderlichen Mittel für die Realisierung eines Millionenprojektes ohne Unterstützung des Staates und des Landes nicht aufbringen konnte, so ist aus denselben Gründen dormalen an die Durchführung dieses Systemes der Fäkalienabfuhr nicht zu denken. Es sei nur daran zum Beispiel erinnert, daß die Kosten des Zementes, wenn dieser überhaupt erhältlich, auf das Zwölfwache und auch die Arbeitspreise sehr wesentlich gegenüber jenen des Jahres 1914 gestiegen sind. In Ermangelung einer natürlichen Wasserpendestelle müßte für die notwendige periodische Durchspülung der Kanäle erst eine kostspielige Wasserbeschaffungsanlage errichtet werden.

Es bleibt also vorläufig wohl nichts anderes übrig, als an dem bestehenden Senkgrubensysteme festzuhalten.

Nach wie vor handelt es sich hierbei in erster Linie um die Beobachtung sanitärer Erfordernisse. Es sind also die Fäkalstoffe aus den bedürftigen Senkgruben raschestens und mit möglichstster Einschränkung der unvermeidlichen üblen Begleiterscheinungen unschädlich zu beseitigen.

Aber auch die Erfüllung dieser aus hygienischen Rücksichten nicht zu umgehenden Bedingungen stößt heute auf kaum zu überwindende Schwierigkeiten, welche zum Teile im Systeme der Fäkalienabfuhr selbst, zum Teile in der sträflichen Gleichgültigkeit der Hausbesorger liegen, welche oft die Gruben

überlaufen lassen und erst dann zur Räumung anmelden. Hauptsächlich aber sind sie durch den seit langem fühlbaren außerordentlichen Mangel an kräftigen Zugtieren verursacht.

Die Stadtgemeinde besaß und besitzt auch heute keine eigenen Zugpferde. Die vom Militärärar vertragsgemäß zugesicherten fünf Paar Pferde samt Kutschern genügt auch nicht mehr. Seit November 1918 wurde die Militärbespannung überhaupt gänzlich eingestellt und so stehen dem Stadtmagistrate derzeit normal nur zwei Paar Pferde von privaten Fuhrwerksbesitzern, zusammen also täglich vier Paar Pferde für das ganze Fäkalienabfuhrgeschäft zur Verfügung, was natürlich viel zu wenig ist.

Da eine Automobilisierung des Betriebes aus verschiedenen Gründen niemals zweckmäßig sein wird, muß auf andere Weise Wandel geschaffen werden; der Stadtgemeinde wird nichts übrig bleiben, als selbst Pferde, Kutscher und Stallungen zu halten, somit an die Errichtung eines Fuhrhofes zu schreiben, wie dies andere Städte längst schon taten.

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, ließ sich die Stadtgemeinde die bekannte Fäkalienabfuhrstelle auf der alten Draubrücke oberbehördlich genehmigen und so sehen die Landleute zu ihrer Verwunderung täglich viele Tonnen kostbaren Düngematerials nutzlos in den Draußuß wandern, obwohl die Landwirtschaft dieses Stoffes dringender bedarf, denn je.

Auch der Stadtmagistrat steht recht wohl die Vergewandung ein, welche mit den landwirtschaftlich sehr wertvollen Abfallstoffen hier getrieben wird. Allein die gebotene sanitäre Rücksichtnahme auf die Bevölkerung schreibt, wie schon früher hervorgehoben, die größtmögliche Raschheit der Abfuhr der Fäkalstoffe gebieterisch vor, was unter den geschilderten einschränkenden Verhältnissen nur durch die größtmögliche Anzahl von Tagesfuhrern erreichbar ist. Deshalb müssen die Verfuhrungsdistanzen möglichst klein sein und muß größtentheils auf die landwirtschaftliche Verwertung der Abfallstoffe verzichtet werden.

Die erwähnte Fäkalienabfuhr in die Drau gibt jedoch für die flussabwärtigen Uferbewohner keinerlei Anlaß zu Besorgungen.

Für ihre gesundheitliche Sicherheit in diesem Belange sorat mit musterhafter Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit unser Stadtarzt, denn jeder Fall einer Infektionskrankheit muß angezeigt werden. Er veranlaßt die sofortige gründliche Desinfektion der betroffenen Senkgruben, deren Inhalt nicht in die Drau gegossen werden darf, sondern in eigene, zu diesem Zwecke hergestellte Gruben in einem der Stadtgemeinde gehörigen Wald eingeleitet werden.

Im übrigen ist die Abfuhr der Fäkalstoffe von der alten Brücke in den Draußuß nur auf die Zeit des Krieges, beziehungsweise auf die Dauer der durch den Krieg geschaffenen gleichbleibenden Verhältnisse genehmigt.

Sowie sich diese Verhältnisse ändern und wieder halbwegs normale Zustände

eintreten, wird das Einleiten der Abfallstoffe in den Fluß eingestellt. Dann ist der Augenblick gekommen und die Mühseligkeit gegeben, die Fäkalien restlos der Landwirtschaft zuzuführen.

Auch in diesem Punkte sollte die Stadtgemeinde beispielgebend sein, einen in der Nähe liegenden größeren Grundbesitz erwerben und auf diesem eine musterartige Gemüßwirtschaft einrichten. Der Wert der heute nutzlos abgeführten Fäkalien, beziffert sich auf alljährlich viele Tausende von Kronen. Es rentiert sich also zweifellos, für die Verwertung dieser Stoffe zum Wohle der Stadtbevölkerung ein größeres Kapital zu investieren, daß auf die angeregte Weise unter der Leitung eines fachkundigen und zielbewußten Landwirtes reichlich Zinsen tragen wird. Damit Hand in Hand könnte die einheitliche Verwertung der Kläranfallfälle des ganzen Stadtgebietes gehen, die für die Viehzucht von großer Wichtigkeit ist.

Behufs Nutzung der überschüssigen Abfallstoffe wird die Stadtgemeinde zweckmäßig mit den Umgebungsgemeinden und größeren Landbesitzern in der Nähe der Stadt Verhandlungen zu pflegen haben. Zur Richtschnur wäre zu nehmen, daß die Interessenten auf eigene Kosten größere Fäkalienbehälter aus Beton erbauen, in welchen die Stoffe zu Zeiten, wo sie nicht benötigt werden, aufgespeichert, oder auf den Grundstücken mit Erde, Kehrlicht und dergleichen kompostiert werden können.

Günstigere Verhältnisse werden hoffentlich in Bälde eintreten. Momentan sind die herrschenden Uebelstände nur auf die Weise einzuschränken, daß die Hausbesorger angewiesen werden, die Senkgruben sorgfältiger zu überwachen und deren Räumungsbedürftigkeit rechtzeitig, d. i. womöglich 8 Tage vor dem Vollwerden dem Stadtbauamte zur Anzeige zu bringen.

Den Landwirten blene zur Kenntnis, daß ein jeder, der über eigene Zugtiere verfügt, mit diesen nach Maßgabe der Senkgrubenräumung mit städtischen Tonnen unentgeltlich Fäkalstoffe abholen kann, vorausgesetzt, daß seine Grundstücke in solcher Nähe liegen, daß täglich mindestens drei Fuhrten bewerkstelligt werden können. Interessenten erhalten diesfalls etwa gewünschte Auskünfte an Wochentagen zwischen 9 und 10 Uhr im Stadtbauamte.

Kurze Nachrichten.

Goldenes Doktorjubiläum eines deutschen Gelehrten. Der Münchener Physiker Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Konrad Röntgen beging am 22. d. das goldene Doktorjubiläum. Bekanntlich hat Röntgen 1895 die nach ihm genannten Kathodenstrahlen entdeckt, die feste Stoffe sowie den menschlichen Körper durchdringen und bestimmte photographische Wirkungen haben. Der Entdecker hat bereits zahllose Ehrungen, zu denen auch ein Denkmal in Berlin gehört, erfahren. Die Berliner Akademie der Wissenschaften, deren korrespondierendes Mitglied Röntgen ist, wird ihm zu seiner Jubelfeier eine Denkschrift überreichen.

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deulsch.

121 (Nachdruck verboten.)

Sie schrieb ihren Brief nicht zu Ende. Es klopfte, und die Datta trat ein. „Die Gräfin lasse die Klatschong bitten, in den Salon zu kommen, die Gesellschaft wünsche deutsche Musik zu hören.“

Die Datta war immer Botin, wo es einen Auftrag an die Gesellschafterin galt, da sie die einzige unter der Dienerschaft war, die deutsch sprach, und sogar ein gutes Deutsch, sie war stets um die Person der Gräfin, ja seit ihrer Geburt noch keine Stunde von ihr getrennt gewesen, denn die wenigen Jahre, die die Gräfin als Mädchen in Leipzig verlebte, war die Datta auch um sie. Elisabeth ordnete etwas an ihrer Toilette und nahm ihre Noten, so ungelegen ihr der Wunsch kam, so mußte ihm doch Folge geleistet werden.

Klatschong sind schöner als alle Damen unten, obwohl sie in Samt und Atlas gekleidet sind und Blumen und Diamanten im Haar tragen“, sagte die Alte, und der Ausdruck von Bewunderung in ihrem treuerherzigen Gesicht zeigte, daß sie nicht schmeichelte. Das einfache hellblaue, enganliegende Kleid auch vorzüglich zu der Weiße ihrer Haut und der hellschimmernden Braut im Haare.

„Das sagt Ihr nur“, versetzte das Mädchen lächelnd, „weil Ihr mir gut seid.“

„Wer sollte der Klatschong nicht gut sein? Den Menschen möchte ich sehen! Ich glaube, wir gingen alle für die Klatschong durchs Feuer!“ rief die Alte. Elisabeth war fast gerührt. Wie wenig kostete es, die Zuneigung dieser einfachen gutmütigen Menschen zu erringen! Durch einen freundlichen Blick, eine freundliche Miene. Sie konnte ja nicht einmal mit ihnen verkehren, da sie die Sprache nicht verstand. Welch reicher Gewinn um geringen Einsatz.

VI.

Wie war die Gesellschaft auf den Gedanken gekommen, deutsche Musik hören zu wollen?

Endre hatte den Wunsch angeregt; ihn drängte es, die Bekanntschaft mit dem Mädchen zu erneuern, mit dem er auf solch merkwürdige Weise zusammengetroffen war. Bei einer Gelegenheit wie heute war es viel leichter als bei gewöhnlichen Besuchen, wo man zu Zweien oder Dreien beisammen und wo die Gräfin immer zugegen war.

Er äußerte es zuerst gegen Geza, nicht ahnend, wie er dadurch dem Bedürfnis seines Herzens nachkam; denn dieser hatte sich mit allen möglichen und unmöglichen Plänen und Ausführungen gequält, es zu erreichen, Elisabeth in die Gesellschaftsäle hinunter zu bekommen.

Die Datta hat recht gehabt, nichts als Sammet, Atlas und Diamanten! Dazwischen die blitzenden Uniformen der Offiziere und Magnaten und alles umwozt von dem Lichte der mächtigen Kronleuchter, die von der Decke herabhängen und die spiegelingelegten Wände tausendfach widerstrahlen. Ein glänzender Raum, eine noch glänzendere Gesellschaft! Elisabeths Augen tat die verschwenderische Pracht fast weh.

„Wie schön ist sie!“ dachte Endre, als sie durch den Saal schritt.

Geza sprach nichts, obwohl sein ganzes Herz von diesem Gedanken erfüllt war und der Ausdruck davon in seinen Augen, in seinem Gesicht lag.

Die Gräfin saß am obersten Ende des Saales in einem Kreis von Damen. Sie war wie gewöhnlich ganz schwarz gekleidet. Auf den schneeweißen Haaren lag das schwarze Spigenhäubchen und umrahmte das stolze, strenge Gesicht, und so schied sich fast seltsam die hohe, dunkle Erscheinung von den leichten, glänzenden Gestalten um sie.

Sie unterbrach die Unterhaltung, die in ungarischer Sprache geführt wurde, als Elisabeth mit einer Verbeugung vor sie trat.

„Fräulein Werner, meine Gesellschafterin“, sagte sie dann deutsch zu ihrer Umgebung, und als genüge es an diesem einen Teil der Vorstellung, wandte sie sich dann an Elisabeth. „Die Gesellschaft wünscht deut-

sche Musik zu hören. Wollen Sie etwas spielen?“

Elisabeth verneigte sich und fragte, ob man Klavier oder Violine wünsche.

„Violine spielen Sie auch?“ fragte die Gräfin überrascht. „Meine Gesellschafterin ist wie der Zauberbrunnen im Märchen“, wandte sie sich mit einem Lächeln an die Gesellschaft, „von selbst zeigt sie ihren Reichtum an, aber wenn man klopf, dann schießt immer ein warmer, heller Strahl hervor.“

Ein hohes Rot stieg in das Antlitz Elisabeths. Das Lob war ebenso reich als hart, und Gräfin Helene konnte lebenswürdig sein, wenn sie wollte, und es stand ihrem stolzen, kalten Wesen überaus gut.

„Ich habe nicht zu bestimmen“, sprach die Gräfin weiter, „die Gesellschaft soll das Instrument wählen.“

„Violine, Violine!“ scholl es von allen Seiten.

„Ich habe eine Bitte“, sprach jetzt Endre mit einer Verbeugung vortretend, „da das Fräulein beide Instrumente spielt, so wäre es unser Wunsch, beide zu hören. — Ich weiß, die Gesellschaft wird auch gerne tanzen.“ Sein freundliches Auge überflog die Versammlung. „Und da es eine Prosant wäre, nach Anhörung klassischer Stücke den edleren Teil überlassen, so wollen wir zuerst tanzen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wilson — erkrankt. Washington, 22. Juli. Präsident Wilson ist, wie die amerikanischen Blätter melden, an Ruhr erkrankt.

Handel und Gewerbe.

Das Handelsgremium in Marburg hielt Samstag, wie bereits berichtet, seine 49. ordentliche Vollversammlung ab und zwar in Anwesenheit des Regierungskommissärs Herrn Dr. Pfeifer, der Vertreter der Presse, der Handelsangestellten, der Diener und einer großen Anzahl Angehöriger des Gremiums. Der bisherige Obmann, Herr Karl Wolf, erstattete den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Mitglieder und Angehörige waren im Jahre 1918 u. zw. Männliche Mitglieder 277, weibliche 58, zusammen 335. Männliche Handelsgehilfen 51, weibliche 131, zusammen 182. Männliche Lehrlinge 140, weibliche 4, zusammen 144. Männliche Dienstpersonen 142, weibliche 47, zusammen 189. Im Ganzen 610 männliche, 240 weibliche, zusammen 850. 56 Geschäfte wurden angemeldet, 5 abgemeldet, 52 Lehrlinge wurden aufgedingt, 40 freigesprochen. Die kaufmännische Fortbildungsschule besuchten 141 Lehrlinge. Die Ergebnisse an der kaufmännischen Fortbildungsschule sind sehr günstige; dem gesamten Lehrkörper sowie dem Leiter der Schule, Herrn Direktor Sedlitzschek, wurde der wärmste Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Die 7 Kassen des Gremiums weisen mit 31. Dezember 1918 einen Saldo von K. 88.506,22 gegen das Vorjahr mit K. 90.744,66; es ergibt sich daher für das Jahr 1918 eine Mindereinnahme von K. 2.238,44. An Gremialumlagen werden von nun an eingehoben von Gremialmitgliedern ohne Hilfsarbeiter 10 K. (bisher 6 K.), mit 1 bis 3 Hilfsarbeitern 20 K. (bisher 12 K.), über 3 bis 5 Hilfsarbeiter 30 K. (früher 20 K.), über 5 Hilfsarbeiter 50 K. (früher 20 K.). An Einverleibungsgebühren werden fortan eingehoben: für ein neuereintretendes Mitglied 50 K. (bisher 40 K.), für Zweiggeschäfte (Sillalen) von Marburger Firmen 100 K. (bisher 80 K.), für jede weitere Silliale 100 K. (bisher 80 K.), für Wanderlager von einer auswärtigen Firma 350 K. (bisher 300 K.). An Aufding- und Freisprechungsgebühren werden von nun an 10 Kronen (bisher 6 Kronen) eingehoben. Höhe des Schulgeldes unverändert (12 K.). Die Neuwahlen bildeten Gegenstand einer lebhaften Wechselrede. Die bisherige Vorsteherin schlug die vom Regierungskommissär verlangte Kompromißliste mit den Herren Vilko Weigl (Slowene) als Obmann und Karl Worsche als Stellvertreter vor, während von deutscher Seite beantragt wurde, den tatsächlichen Verhältnissen, daß nämlich über 80 Prozent Gremialangehörige Deutsche seien, dadurch teilweise Rechnung zu tragen, daß als Obmann ein Deutscher (Herr Karl Worsche), als Stellvertreter ein Slowene (Herr M. Sepec) gewählt werde. Herr Regierungskommissär Dr. Pfeifer griff zweimal in die Wechselrede ein und verlangte, daß im Hinblick auf die staatliche Zugehörigkeit Marburgs ein Slowene als Obmann gewählt werde. Herr Haber schilderte die Vorgeschichte des sogenannten Kompromisses und trat mit Rücksicht auf die angedrohten Folgen für die Kompromißliste ein. Bei der Abstimmung wurden 123 Stimmen abgegeben. Die für die Wahl laut Statuten notwendige absolute Majorität beträgt daher 62. Auf die Liste Weigl entfielen 61 Stimmen, auf die Liste Worsche 58, zerstückelt waren 6 Stimmen. Es hatte daher keine Liste die absolute Mehrheit erlangt und wäre daher eine engere Wahl notwendig gewesen. Trotzdem wurde die Liste Weigl als gewählt erklärt. Daraufhin verließ ein Großteil der deutschen Kaufleute die Versammlung. Es hatten aber auch sehr viele deutsche Kaufleute, welche durch die verschiedenen Androhungen beeinflusst waren, für die Liste Weigl gestimmt. Diese blieben. Die weiteren Wahlen wurden mittels Affirmation vorgenommen und hatten folgendes Ergebnis: Vorstandsmitglieder: die Herren Alois Schneiderisch, Rudolf Kofoschinegg, Karl Haber (Deutsche), M. Sepec, Josef Serac, Ignaz Bojic, Ferdinand Sert (Slowenen); Erfahrmänner: die Herren Karl Loh (D.), V. Verdajs (Sl.); Rechnungsprüfer: die Herren Ferd. Kaufmann (D.); Ivan Sofaric (Sl.); Abgeordnete für die Versammlung der Angehörigen des Gremiums, die Herren Hans Andraščik, Rup. Jeglitsch (D.), Franz Starcic, Franz Ogrizel (Sl.); als Mitglieder in den schiedsgerichtlichen Ausschüß: die Herren Hans Sirtl, Karl Worsche (D.), M. Sepec, Franz Ogrizel (Sl.); als Erfahrmänner: die Herren Matthias Ziealer

(D.), S. Bures (Sl.); als Abgeordnete für die Verbandsversammlungen: die Herren Karl Worsche, Alois Schneiderisch, Karl Haber (D.), Vilko Weigl, Franz Bures, Ivan Sofaric (Sl.); als Mitglieder in den Schulausschüß der kaufmännischen Fortbildungsschule (Obmann ist der jeweilige Obmann des Handelsgremiums) die Herren Karl Worsche und Karl Scheidbach (D.). Dem scheidenden Obmann Herrn Karl Wolf wurde auf Antrag des Herrn Haber der Dank durch Erheben von den Sitzen für seine langjährige ersprießliche Tätigkeit ausgesprochen, der auch dem Sekretär des Gremiums, Herrn Groß, sowie dem Administrator Baumeister für ihr verdienstvolles Wirken dankte. Die neugewählten Obmänner versprachen, in unparteiischer Weise ihr bestes Können für den schwerbedrückten Kaufmannstand einzusetzen, desgleichen sagten sie zu, noch im Laufe dieses Monats die von den Vertretern der Handelsangestellten vorgebrachten Forderungen in einer Ausschüßsitzung durchzubearbeiten. Möge der neuen Vorsteherin ein ersprießliches Wirken im Interesse des Hauptsteuerträgers, den der Kaufmannstand darstellt, beschieden sein! — A.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfall. Mittwoch den 23. d. M. verschied im 66. Lebensjahre nach kurzem Leiden Frau Josefine Pucher, Kaufmannsgattin. Das Leichenbegängnis findet Freitag den 25. d. M. um 14 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobersch aus statt. Der schwergeprüften Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme der Marburger Bevölkerung zu.

Zwei behördliche Rundmachungen wurden heute in unserer Stadt angeschlagen, auf die wir die Bevölkerung nachdrücklich aufmerksam machen.

Wiederannahme der nicht deutlich gestempelten Banknoten. Der Finanzminister hat über Intervention der Ugramer Kammer angeordnet, daß die nicht deutlich gestempelten Banknoten künftighin wieder überall öffentlich angenommen werden dürfen. Damit wurde eine große Erleichterung im Geldverkehr geschaffen, der in der letzten Zeit durch die Verordnung von der Nichtannahme der nicht deutlich gestempelten Banknoten sehr erschwert war.

Abschied! Bevor ich Marburg verlasse, sage ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten, mit denen ich durch 10 Jahre Freud und Leid teilte, ebenso meinen zahlreichen Schülern, deutscher und slowenischer Nationalität, sofern sie mir ein gutes Andenken bewahren, ein herzliches „Lebewohl!“ Auf hoffentlich froheres Wiedersehen!
Prof. Mühlbacher.

Dank. Wir haben kürzlich die Bitte um Spenden für ein armes 3jähriges Suberl gebracht. Die Bitte blieb nicht unerhört; es liefen folgende Unterstützungen ein: Herr Franz Klug, Oberrevident der Südbahn 10 K. und ein ungenannt sein wollendes Fräulein spendete ebenfalls 10 K. Hiesfür wird der beste Dank ausgesprochen. — Um weitere Unterstützungen, besonders um alte Kleidung wird höflich gebeten.

Aussaffung der städtischen Kriegsküche. Eröffnung einer städtischen Volksküche. Mit 31. Juli 1919 wird die städtische Kriegsküche, welche drei Jahre sehr erfolgreich gewirkt hat, geschlossen. Um aber der armen Bevölkerung die Lage zu verbessern und ihr das täglich notwendige warme Essen zu ermöglichen, wird in den Räumen der Kriegsküche in der Elisabethstraße 14 mit 1. August 1919 eine städtische Volksküche eröffnet. Der Zutritt zu dieser Küche steht jedermann frei. Das Essen wird gegen Ertrag von einer Krone verabfolgt. Legitimationskarten werden wegen der zu großen Personenanzahl, die das Essen aus dieser Küche beziehen werden, nicht ausgegeben aber es haben sich jene Personen, welche ihr Essen aus der Volksküche vom ersten August an erhalten, vom 30. Juli 1919 täglich zwischen 10 und 14 Uhr in der genannten Küche zu melden. Jene Personen, welche Legitimationen zum kostenlosen Bezug von Essen besitzen, haben sich in der Zeit von Montag den 21. Juli bis Samstag den 26. Juli mit ihren Legitimationen am Rathausplatz 6, 1. Stock zum Zweck der Verlängerung des Rechtes zum kostenlosen Essenbezug zu melden.

Die Schnellzüge Wien-Triest und Triest-Wien wurden infolge Kohlenmangels bis auf weiteres ab 21. Juli eingestellt.

Der Verkehr auf der Strecke Steinbrunn-Ugram wurde am 20. Juli wieder auf der ganzen Strecke aufgenommen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Scharlach: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Typhus: verblieben 0, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2; Blattern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0. Ruhr: verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1. Flecktyphus: verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Der Verband der Heu- und Strohgroßhändler bezahlt für Slowenien für loses Heu nach Qualität K. 15.— bis 20.—. Anfragen und Offerte Tegetthoffstraße 77. Telephon 246.

Letzte Nachrichten

Unruhen in Warschau.

Lhörn, 21. Juli. In Warschau kam es, polnischen Blättern zufolge, vor einigen Tagen zu ernstlichen Unruhen. Mehrere Tausend Arbeiter versuchten, das polnische Landtagsgebäude zu stürmen und von dem gerade tagenden Landtag eine Lohnhöhung zu fordern. Da sich die Menge von Polizei und Militär nicht aufhalten ließ, wurde Feuer gegeben. Eine Anzahl Toter und Verwundeter blieb auf dem Platze. — Im Landtag erklärte ein Redner, daß diese Unruhen die Früchte einer eifrig betriebenen bolschewistischen Agitation seien.

Kino.

Stadtkino. Ueber behördliche Anordnung findet im Stadtkino bis auf Widerruf täglich nur eine Vorstellung statt. Dieselbe beginnt präzise halb 18 (halb 6) Uhr und ist vor drei Viertel 20 (drei Viertel 8) Uhr beendet. Der große amerikanische Schlager „Der Sandsturm“ wird heute Mittwoch und Donnerstag zum letzten Male vorgeführt. Ab Freitag „Der gelbe Schein“, russisches Sensationsdrama.

Volkswirtschaft.

Der Verband der Heu- und Strohgroßhändler für Slowenien hielt am 19. Juli vormittags im Gasthose „zur Traube“ eine Sitzung ab, in der die unbillbaren Zustände bezüglich des Heueinlaufes erörtert, bzw. dahin geregelt wurden, daß sich der Verband unter dem Vorsteher des Großhändlers und Großgrundbesitzers Herrn Anton Birgmayr solidarisch entschloß, einen Einheitspreis nach Qualität für die Ware festzusetzen. Um jedoch auch diesem Preise Geltung zu verschaffen, wäre es unbedingt notwendig, den Verkaufspreis für die großen Konsumenten derart konkurrenzfähig zu gestalten, daß ein Ueberbieten durch unbefugte Käufer beinahe ausgeschlossen erscheinen dürfte. Weiters wird an die Landesregierung für Slowenien mit der Bitte herangetreten die schon von den einzelnen Händlern tief im Frieden innegehabte Rayonseinteilung auch für weiterhin zu bestätigen, um auf diese Weise verschiedenen neuauftauchenden Händlern das Handwerk zu legen. Denn nur

dann kann ein Preisabbau mit Erfolg durchgeführt werden. Infolge der überaus erträglichen Neuernte, mit Ausnahme weniger Gebiete, die in jüngster Zeit vom Unwetter heimgesucht worden sind, darf man, wie die Versammlung statistisch berechnet hat, annehmen, daß der Heu- und Strohhüberschuß die Friedenshöhe erreicht. Der Bauer ist heute infolge des Viehmangels noch mehr bemüht, seine Ware an den Mann zu bringen, umso mehr, als er ja für die kommende Grummeternte Platz braucht. Slowenien hat im Frieden den größten Teil des Heu- und Strohhbedarfes Wiens, Böhmens, Tirols und Deutschland gedeckt. In diesem Sinne wird auch vom Verbands an die Landesregierung für Slowenien mit dem Ersuchen herangetreten werden, sich für die Erlangung der Ausfuhrerlaubnis bei der Belgrader Regierung einzusetzen. Es hätte unabsehbare Folgen, wenn der Bauer seine Bodenprodukte, die er notwendigerweise in Geld umsetzen muß, nicht veräußern könnte und so gezwungen wäre, wie im vergangenen Herbst, die Speisen- und Futtermittel infolge Ausfuhrverbotes einzukaufen oder das Flugbett der Drau damit zu düngen, während die Händler des Landes Slowenien von Wiener Firmen mit Aufträgen auf Rübenlieferungen überschüttet wurden. Entschieden wird es auch unserer Valuta zugute kommen, die nach den letzten Kursberichten durchschnittlich um 20 bis 25 Prozent Kursdifferenz gegenüber der deutsch-österreichischen Krone erleidet und ein Export infolge größerer Nachfrage jugoslawischer Zahlungsmittel wesentlich zur Kurserhöhung beitragen könnte.

Der Dinar und das ausländische Geld. Belgrad, 22. Juli Amtliche Kurse der Zentrale für Auslandszahlung vom 23. Juli 1919. London: 1 Pfund Sterling 45.50 bis 45.95; Amerika: 1 Dollar 9.95 bis 10.05; Paris: 100 Franken 150.— bis 151.50; Schweiz: 100 Franken 181.— bis 183.80; Italien: 100 Lire 123.25 bis 124.50; Griechenland: 100 Drachmen 171.— bis 172.35.

Der Güterverkehr zwischen Deutschland und Italien. Wien, 23. Juli. Der Güterverkehr mit Italien, der bisher auf das von Italien besetzte Gebiet von Triest und Küstenland beschränkt war, wurde weiter ausgedehnt. Es können nunmehr auf dem Wege über Tarvis, Sendungen nach allen Stationen Italiens zur Beförderung angenommen werden.

Frachtautomobile. Die amerikanische Kommission in Wien macht ein Angebot von Frachtautomobilen bis zu vier Tonnentragefähigkeit. Ein amerikanischer Offizier hat die offerierten Fahrzeuge besichtigt und sie in vorzüglichem Zustande befunden. Jedes einzelne Automobil kostet 83.000 Kronen franko Wien. Interessenten wollen sich unverzüglich an die Centralna uprava in Laibach wenden.

Eingefendet.

Bernachlässigung der Zähne rächt sich bitter. Die meisten Magenkrankungen sind die Folgen schlechter Verdauung, die ihre Ursache meistens im Mangel eines funktionsfähigen Gebisses hat. Auch aus Gründen der Schönheit ist eine lückenlose Zahnreihe eine Notwendigkeit. Zahnarzt Dr. Leo Samaras Nachf., Graz, Annenstraße 45 (Eingang Jldhofgasse), hat sich für modernen, im Munde feststehenden Zahnersatz sowie schmerzloses Plombieren und Zahnziehen spezialisiert und sendet auf Wunsch kostenlos Prospekt.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
::: und Baumaterialienhandlung :::
Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
Volksgartenst. 27 Blumengasse
Marburg
Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39
Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Stützengrößen, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Grabsteine liefert alle Gattungen Franz Koban, Steinmetzmeister in Kranichfeld. 13751

Sämtliche Strickarbeiten sowie Strümpfe zum Anstricken übernimmt Maschinisterei Erders Rachtl, Waly Dman, Schulgasse 4.

Suche für meinen 14jähr. Sohn, der die 3. Bürgerklasse in Marburg demnächst besuchen wird, ein besseres **Kosthaus** bei einer besseren Familie, würde es vorsehen bei einem Lehrer, Professor oder in einem Hause, wo sich ein oder mehrere größere Schüler befinden. Bei Vereinbarung gebe ich auch Lebensmittel. Gesl. Anträge erbeten an Oskar Mojzes, Pettau.

Fräulein sucht angenehmen Erholungsaufenthalt für 8 Tage. Verbindung gute Verpflegung. Antr. mit Preisangabe unt. Erholungsbedürftig an die Bw. 13787

Briefmarken sämtlicher Adaptionen Serie zu 3, 5, 10, 15, 20 Heller äußerst seltene Stücke mit Ueberdruck: Regno d'Italia, Venezia, Giulia 3. Novem. 1918, gar. all. Reitergasse 5, 1. Stod, Glanitz.

Realitäten

Zu kaufen gesucht: Gut best. zwischen Marburg u. Klagenfurt, an der Bahn, 150 bis 500 Joch, Inventar, möbliertes Herrenhaus, Kärntner Bodenvermittlungsgesellschaft m. b. H., Klagenfurt, Kaiserngasse 3. 13792

Fantase größeren, sehr gut erhaltenen Besitz, nahe der Stadt u. Bahn gegen solchen in Deutsch-Oesterreich. Unter „Ertragreich“ an die Bw. 13784

Der Landwirtschaft, Realität oder Geschäft jeder Art rasch verkaufen oder kaufen will, wende sich an das Realitätenbüro Stritzels Witwe, Marbg., Buragasse 8, 1. St.

Villa in Leibnitz, mit Garten 4 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung, Bad, elektr. Licht, Nebengebäude, sonnseitig und trocken, Bahnnähe, ist sofort um 85.000 K. zu verkaufen. Anträge J. Kiemer, Leibnitz, Schmiedgasse. 13765

Kleinerer Besitz in Stadtnähe oder Einfamilienhaus mit größerem Garten. Antr. unt. „Kleiner Besitz“ an die Bw. 13774

Weingartenbesitz, circa sieben-einhalb Joch samt Inventar und Fehlung zu verkaufen. Preis 40.000 K. Antr. i. d. Bw. 13806

Geschäftshaus, für jedes Geschäft geeignet, auf sehr gutem Posten preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Bw. 13824

Kleine Villa mit Garten, nächst der Stadt zu verkaufen. Anfrage in der Bw. 13826

Zinshaus in Graz, beziehbar Wohnung, Garten 95.000 K.

Haus mit Komfort, photogr. Atelier, elektr. Licht, Garten, Tauch mit Deutsch-Oesterreich. Schönes Landhaus, groß, möbliert, 60.000 K. 6593

Ertragreicher Besitz für Gärtner, herrlich. Schöne Zinshäuser. Realitätenbüro „Rapid“, Marbg., Herrngasse 28.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen laßt Weingroßhandlung Nagel und Hofmann. 11614

Sauerbrunnflaschen, Liter- u. Halbliterflaschen in jeder Menge laßt Firma Cavitano, Weinhandlung, Viktringhofgasse 15. 13657

Dr. Forells sexuelle Frage zu kaufen gesucht. Antr. an die Bw. unter „F. H.“ 13708

Negenschirm für Herrn zu kaufen gesucht. Antr. unt. „Negenschirm“ an die Bw. 13788

Poliertes Nachtkästchen mit weißer Marmorplatte wird sofort gekauft Koprivnit, Villa 15, Walygasse. 13761

Gut erhaltenes reines Gitterbett wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Gitterbett“ an Bw. 13814

Besserer Kinderliegewagen zu kaufen gesucht. Antr. Franz Josefstraße 1, 1. Stod. 6585

Zu verkaufen

Kleinerer einbruchssichere Wertheimkasten in jeder Größe sowie Kasten zum einmauern und Wertheimkassetten und sämtliche Reparaturarbeiten liefert Firma Franz Schell, Kunst- u. Schlosserei, Marburg, Kärntnerstraße 31. 13863

Goldene Damenuhr mit Doppelbedel zu verkaufen. Antrage Kischabusch, Brunnorf Mädchenschule. 6463

Gut erhaltenen Anzug und ein Tisch zu verkaufen. Antr. Wimbauerstraße 62. 13797

Karbid und Gern zu verkaufen. Antr. Wühlgasse 22, im Hof. 13785

Gebrauchte Knabenkleider für 12 bis 14 Jahre, Kinderbetten und Anderes zu verkaufen. Antr. Kaiserstraße 14, Hofgebäude. 1. Stod. 13791

Für 2 Fenster gehäkelte Kongressspitzen und Einläge zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 13762

Gut erhaltenes Bauholz und ein Herrenfahrrad, ein Salonrod preiswert zu verkaufen. Antr. Brunnorf Schulgasse 5. 6549

Klavier, Konzertflügel, feines Instrument Fabrikat, „Kaufmann“ Wien, preiswert zu verkaufen. Antrage Werkrestauration, Leitersberg. 13536

1 Wagon trodenes, meterlanges Buchenschnittholz hat sofort zu verkaufen. Antrage Poberich, Triesterstraße 7. 13803

Herrenfahrrad fast neu, Friedensgummi zu verkaufen. Antrage A. Haas, Schillerstraße 10. 13772

Schöner Anzug und Herrenschuhe, verschiedenes zu verkaufen. Antr. Herrng. 23, 1. St., Tür 11. 13786

Peronosporaspritzen werden sachgemäß repariert. Gummiplatten eingelangt. Antrage W. Weiß, Soffienplatz 1. 13714

Zusammenlegbarer dreiteiliger Kasten ist zu verkaufen. Adresse Viktringhofgasse 18, 1. St. 13721

Sobelbank neu, etwas Werkzeug, Plateauwagen, Hängelasten, weißer Schellak und verschiedenes zu verkaufen. Antr. Bergstr. 7. 13766

Deutscher Schäferhund, dreifarbiger Polizeihund, 8 Monate alt, um 600 K. zu verkaufen. Antrage Domplatz 16, part., rechts, von 12 bis 2 Uhr. 13794

9 Monat alter Wolfshund zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 13811

Sehr schöne weiße Kücheneinrichtung zu verkaufen. Antr. Widenrainergasse 8, Tür 5. 13810

Herren-Goislererische Nr. 40, vollkommen neu. Termophor-Effektträger mit 5 Schalen vollkommen neu. Smokinganzug, Friedenshoff für mittlere Figur vollkommen neu. Schwarzer Uniformmantel, graue Pelertine zu verkaufen. Adresse in Bw. 6590

Noch einige Ballen Postpapier sind erhältlich. Buch- und Papierhandlung, Herrngasse 28. 6592

1 gute Melkziege und eine 2 1/2 Meter hohe Stehleiter wegen Abreise billig zu verkaufen. Antrage Bahnhofsstraße 27, Brunnorf.

2 sehr starke Kuprperde, 1 gute mit Fohlen, 1 Wagon Eisenrohre 4 m lang, 25 cm Durchmesser, 1 Pelton-Turbine, 34 HP. samt Transmissions hat abzugeben A. Böschnigg, St. Lorenzen ob Marburg. 13827

Gepolsterter Vetteinsatz zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 6587

Schöne henrige Kartoffel frisch eingelangt per Kilo K. 1.60 in der Spezialewarenhandlung A. Schrod, Viktringhofgasse 13.

Fahrrad, Friedensgummi wegen Abreise billig zu verkaufen. Tegethoffstraße 29, 2. Stod. 6588

Outgehendes Stumpfsparaturgeschäft, Möbel, Einlegegläser, alter eingeleger Tisch, echter Barocktisch, Bienennoten, Bücher, Anlagelassen und verschiedenes wegen Abreise zu verkaufen. Antr. Schillerstraße 18, 1. Stod. 6583

Schönes sehr großes Leintuch für ein Kofium um 150 K. zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 13828

Herrenfahrrad zu verkaufen. Adresse Billich, Schmidpl. 3. 6580

Bettzeug, Kleiderstücke, Geschirr und mehrere Haushaltungsgegenstände zu verkaufen. Antr. Poberich, Viktringhofstr. 15, von 8 bis 11 und 14 bis 16 Uhr. 13823

Eine ausgezeichnete Violine zu verkaufen. Antrage Franz Josefstraße 14, ebenerdig. 6574

Brot- oder Sodawasservagen zu verkaufen. Antr. Ferk, Burg. Neuer schwarzer Saffoanzug für mittlere Größe zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 6583

Eine zweipännige Kalesche bereits neu und gut erhalten, zu verkaufen. Antrage Erber, Kärntnerstraße 51. 13820

Küchenfedern zu verkaufen. Antr. Lessingstr. 9. 6581

Verschiedene Kleider für Knaben und Mädchen zu verkaufen. Antr. Badlaasse 8. 13821

Schwarzer Herrenanzug, Gehrock, für starken Herrn, preiswert zu verkaufen. Antr. i. d. Bw.

Gut erhaltenes Damenfahrrad preiswert zu verkaufen. Adresse Schaffnergasse 1, part. 6579

Ein guterhaltener Brennabor Kinderwagen zu verkaufen. Antr. in der Bw. 6578

Grazerbild, Herrenspangenschuhe zu verkaufen. Antr. Franz Josefstraße 12, Tür 2. 13818

Verschiedene Bücher, Romane auch französische, zu verkaufen. Antr. Buragasse 24, Hausbesorgerin, von 17 und 20. 13841

Grammophon sehr gut spielend mit mehreren Platten billig zu verkaufen. Adresse Gasthaus Senevotisch, Herrngasse. 6576

Herren- und Damenfahrrad Oromane, praktisch zu verkaufen. Antrage Brunnorf, Bezirksstraße Nr. 1. 13816

Zimmerloset und Sonstiges zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 13817

Ein Paar neue schmale Herrenkiesellen 40 sind um 100 K. zu verkaufen. Zu besichtigen in der Bw. 13815

Hüblicher Schreibtisch und Verhängtspanner, alles preiswert zu verkaufen. Besichtigung von 9 bis 13 Uhr. Antr. i. d. Bw. 6572

Nähmaschine, Silber, Vohsenkram zu verkaufen. Antr. Färbergasse 5, Tür 17. 6573

Zu mieten gesucht

Suche ein schön möbl. gassenfretiges Zimmer ebensalbig zu mieten. Unter „Preis 150 K.“ an die Bw. 13810

Finanzwachsrespekt sucht möbl. Zimmer in d. Nähe Hauptbahnhof. Antr. unter Hauptbahnhof an die Bw. 13802

Zwei unmoblierte, oder teilweise moblierte, Zimmer zu Kanzlei geeignet, werden gesucht. Anträge unter Kanzlei an die Bw. 13727

Zu Kanzleizwecken ein unmobl. Zimmer mit separ. Eingang in der Nähe des Gerichtes, Gerichtshof- oder Mariengasse bis 1. Antr. gesucht. Antr. in Bw. 13773

Stellengefuche

Suche für meinen Sohn aus bess. Familie, der deutsch und slowenisch spricht, einen **Lehrplatz** in Manufaktur-, Spezerei- oder Eisen-geschäft. Zuschr. unter „Lehrplatz“ an die Bw. 13793

Tüchtige Verkäuferin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Antr. unter „Kauf“ an die Bw. 13759

Tüchtige Zahlkassierin sucht Posten. Adresse in Bw. 13768

Fräulein auch der slowenischen Sprache im Worte mächtig, sucht Stelle als Kontoristin oder Kassierin. Anträge erbeten unter „Kassierin“ an die Bw. 6536

Offene Stellen

Köchin, die auch gut aufräumen kann, wird sofort aufgenommen. Voraussetzungen von 8-9 od. 16-17 Uhr in der Bezirkshauptmannschaft, 1. Stod, Tür 1. 13796

Tüchtige Maschinisterei gegen gute Bezahlung, eventuell auch außer dem Hause gesucht. Adresse Erste Marburger Maschinenreierei Hans Barta, Pfarrhofg. 6. 13898

Nette reine Bedienerin von 7 bis 14 Uhr gesucht. Lohn 40 K. Antrage Frau Blajnik, Bertolstraße 5, 2. Stod. 13798

Gärtner, India, sofort gesucht bei E. Hempel, Viktringhof, Post Eubid-Tunnel. 13752

Zwei tüchtige Handlungsgehilfen einer fürs Kontor, der zweite fürs Maazin, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, werden akzeptiert bei Ed. Suppanz, Pilsboda. 13790

Tüchtige Verkäuferin, der Sechereibranche bevorzugt, findet sofort Aufnahme. Antr. zu richten an die Bw. unter „200“. 13831

Tapetierergehilfen, selbständiger Arbeiter, wird aufgenommen. Antr. Westal, Tegethoffstr. 13789

Junge nette Bedienerin wird sofort aufgenommen. Antr. Ferdinandsstraße 9, part. links. 13807

Verloren-Gefunden

Verloren Sonntag eine Nickeluhr mit Silberkette Abzugeben gegen Belohnung Freireuegeschäft Florian. Kärntnerstraße 16.

Verloren eine Handtasche mit Schlüsselband und drei Schlüsseln Abzugeben Kärntnerstraße 33.

Gestohlen wurde ein neuer Lederstrick. Vor Anlauf wird gewarnt. Der Zustandebringer erhält gute Belohnung. Adresse in Bw. 13775

Von der Volksgartenstraße bis zur Kofschineggallee wurde ein **Tisch** verlohren. Der redliche Finder möge denselben gegen Belohnung Kofschineggallee 119 abgeben.

Korrespondenz

Edelkender weltbereiter Herr, 27er, mit ruhigem Charakter und vier Sprachkenntnissen sowie guter Erziehung wünscht aweds späterer Heirat ein bemitteltes feiches Mädel aus besserer Familie, womöglich musikalisch, kennen zu lernen. Erste Anträge erb. unter „U-Post“ an die Bw. 13758

Leere Odolfaschen

werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft:

12 h per große Flasche 8 „ „ kleine „

Pflaumen Mais- u. Brotmehl Glitwotiz Schokolade Karobe Pfeffer ganz Kerzen I_a und II_a Fett

verkauft billig! **Terausch** und **Gerhold**, Domplatz 2. 2844

Alte Kupferkessel

und Peronospora-Spritzen werden gekauft. W. Weiß, Soffienplatz 1. 13776

Flinke Verkäuferin

von angenehmem Aussehen, gefeht, beider Landesprachen mächtig, kautionsfähig, für Spezialgeschäft gesucht. Anträge mit Bild unter „Spezialgeschäft“ an Bw. 13760

Neue Kartoffel

fisolen, rote Zwiebeln und anderes Gemüse, ferner Getreide, größere Quantitäten ab kroatischer Station liefert **M. Novak**, Zagreb, Matimirsta 64. 13719

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag nur eine Vorstellung im Stadtkino im Stadttheater

Anfang halb 18 (halb 6 Uhr). Ende dreiviertel 20 (dreiviertel 8).

Zum letztenmale

Der Sandsturm

Amerikanisches Sensationsstück.

Die einzigen 64° C. naturheissen, alkalischen Kochsalz- und Jodhaltigen Quellen des

Thermal- u. Schlamm-Bades Lipik

(Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Interurban-Telephon-Station)

heilen sicher

Gicht, Rheuma, ischias, Kinder-, Konstitutions- und Magen-Leiden.

Prospekte gratis durch die Badedirektion Lipik.

Mehl Arbeitsanzüge,

Bacsaer Provenienz, sämtliche Typen, ab Lager Zagreb, offeriert billigst **B. Golento**, Zagreb, Illica 144. 13642

Hosen und Schürzen verkauft billigst **Ujar**, Wellingerstraße 57. 13830

Früh-Kartoffel

versendet täglich zu den billigsten Tagespreisen **Oskar Moses**, Pettau. 13804

Terpentin-Bodenwische, Kleiderfarben

und so weiter, zu haben bei **Heinrich Primus**, Eisen, Spezerei- und Baumaterialienhandlung, Marburg, Triesterstraße 25. 13760

Reltere intell. Frau

die gut kochen kann, gefucht. Gefällige ausführliche Anträge mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **F. Berger**, Direktor in Pakraz, Slavonien. 13720

Buchon- u. Eichen-Brennholz

13813

Schnitt- und Rundholz kauft jedes Quantum „Drava“, lesna trgovska in industrijska družba z o. z. v Mariboru.

Neues, englisches, doppelspanniges Pferde-Brustgeschirr

(für 1-40 Meter Höhe) sofort veräußlich oder gegen größeres Stummelgeschirr umzutauschen. Antr. an **Witzler**, Herrngasse 15. 13722

Prima

Fahrradmäntel und Schläuche

zu haben bei

Moriz Dadiou,

mechan. Werkstätte, Viktringhofg. 22.